

Werk

Titel: A propos de la première oeuvre connue de Jean-Baptiste Pigalle

Autor: Gaborit, Jean-René

Ort: Berlin

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523141513_0029-0030|log15

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Zu dem Aufsätze „Ten Brink's letzter Vortrag über Shakespeare“.

Von

Richard Wülker.

Im Bande XXVIII des Jahrbuchs wird uns ein Entwurf oder ein theilweise ausgearbeiteter Vortrag ten Brink's durch die Vermittlung von Professor Kluge gegeben. Leider finden wir kein Wort dabei, wann dieser «letzte» Vortrag gehalten wurde. Die Abhandlung selbst giebt uns auch keinen Anhalt; wir hören nur, daß der vorliegende Vortrag der erste eines kleinen Cyklus von Vorträgen war und daß dieselben Sonntags Nachmittags gehalten wurden (wohl in Straßburg?). Aus der Zeit (Sonntag) geht hervor, daß wir es hier keinesfalls mit den Frankfurter Vorträgen zu thun haben. In welchem Verhältnisse steht aber dieser letzte Vortrag zu jenen?

Wir hören von Kluge in einem Nekrologe ten Brink's, daß Shakespeare-Vorlesungen seit etwa 1885 bald vor einem akademischen, bald vor einem allgemein gebildeten größeren Publikum von ten Brink gehalten worden seien. Da der Tod ten Brink's in den Anfang des Jahres 1892 fällt, so dürfen wir den letzten Shakespeare-Vortrag wohl in das Jahr 1891 oder 1890 setzen, jedenfalls nach den Frankfurter Vorträgen, die im Februar und März 1888 stattfanden. Diese Thatsache wird aber auch durch den Inhalt bewiesen: der vorliegende Vortrag ist eine kürzere Zusammenfassung der Vorlesungen im freien

deutschen Hochstift. Ueberall finden wir in B (so nenne ich der Kürze halber den letzten Vortrag, A dagegen die Frankfurter Vorlesungen) Gedanken, die schon in A ausgesprochen sind und die Lücken in B lassen sich aus A ergänzen. Die Gruppierung in B ist eine andere, der Inhalt derselbe.

Nach der allgemeinen Einleitung in B folgt S. 76 die Erwähnung der Bacon-Shakespeare-Theorie, wie sie sich auch in A S. 3—7 behandelt findet, die in B S. 78 ausgesprochenen Gedanken treffen wir in A S. 33 und 32. B geht alsdann kurz auf des Dichters Leben ein und bricht S. 79 ab mit den Worten:

Er erwuchs in einem Hause, wo auf der Grundlage ehrenhafter Arbeit ein behagliches — — —

und A S. 10:

Er erwuchs in einem Hause, wo auf der Grundlage ehrenhafter Arbeit ein behaglicher Wohlstand sich entwickelt hatte, und das sich in der Stadt Stratford eines hohen Ansehens erfreut haben muß u. s. w.

Da B dann gleich auf Shakespeare als Dramatiker übergeht und Gedanken ausspricht, wie wir sie in A S. 79 antreffen, so ist wohl anzunehmen, daß ten Brink hier ein ganzes großes Stück aus A übernahm. B S. 80 u. f. entspricht, auch in den gegebenen Proben, A S. 43—46.

Doch mit diesen Proben möge es nun genug sein! Man darf wohl voraussetzen, daß jeder Leser des Jahrbuches, der es nicht nur ganz flüchtig durchsieht, auch die Frankfurter Vorlesungen (Straßburg, Trübner 1893) zur Hand hat und leicht diese Parallelstellen findet.

B S. 82 u. f. behandeln Shakespeare als Dramatiker und entsprechen vorzugsweise der 3. Vorlesung in A. Das S. 88 in B über Romeo und Julia Gesagte erinnert auch an A S. 50. Der abgerissene Schluß läßt sich aus A S. 84 ergänzen.

Aus dem bisher Angeführten ergibt sich, daß B allerdings nichts Neues enthält gegen A. Es könnte daher mancher Leser, der rasch mit seinem Urtheil bei der Hand ist, meinen, daß der Abdruck von B besser unterblieben wäre. Doch jeder Freund Shakespeare's und ten Brink's wird zu einem andern Urtheil gelangen. B entstand drei bis vier Jahre nach A, zur Zeit, da ten Brink sich zum letzten Male mit Shakespeare beschäftigte. Wir sehen, daß da des Ver-

fassers Ansichten über den Dichter noch genau dieselben sind, wie 1888. Das erfreuliche Ergebniß ist daher, daß wir in den gedruckten Shakespeare-Vorlesungen wirklich ten Brink's endgiltige Ansichten über Shakespeare haben. Dies festzustellen war aber nur durch den letzten Vortrag möglich, und darum sei dem Herrn Herausgeber des Shakespeare-Jahrbuches und Herrn Professor Kluge hier unser herzlichster Dank ausgesprochen, daß sie uns dieses werthvolle Stück aus dem Nachlasse des dahingeschiedenen Gelehrten zugänglich machten!
